

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (1993)
Heft: 7

Artikel: Eine neuartige Faksimilierung : Amerika-Karte von Sebastian Münster, 1540 Basel - 1992 Budapest
Autor: Török, Zsolt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-5356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neuartige Faksimilierung: Amerika-Karte von Sebastian Münster, 1540 Basel – 1992 Budapest

Zsolt Török

Im folgenden möchte ich die Idee und das Vorgehen meiner neuartigen Faksimilierung vorstellen, die darin besteht, eine Karte in der ursprünglichen Technik zu faksimilieren statt sie mit heutigen Methoden zu reproduzieren.

Nach meinem Wissensstand ist es das erste Mal, dass jemand den Versuch gewagt hat, eine bestehende Karte möglichst genau im Holzschnitt-Verfahren wiederzugeben. Die Amerika-Karte von Sebastian Münster aus dem Jahre 1540, die wichtigste Karte der «Geographia Universalis» (Abb. 4), schien mir im Kolumbusjahr als interessantestes Objekt für den Start dieses Faksimilierungsunternehmens.

Mein Ziel war es, das lateinische «facsimile» wortwörtlich nachzuvollziehen: eine möglichst originalgetreue Neuschaffung der Karte unter Verwendung der ursprünglichen Materialien und Techniken. Ich nenne das Ergebnis denn auch bezeichnend «*Facsimile*».

Die bearbeitete Holztafel gilt als ältester bekannter Druckstock. Für die Herstellung einer Druckform verwendete man früher meist ein aus der Länge des Birnbaumes, einer Eiche oder Eibe geschnittenes Brett von etwa 2 cm Dicke. Auf die geglättete Oberfläche wurde vom Zeichner oder «Reisser» das Kartenbild seitenverkehrt aufkopiert.

Bekanntlich ist der Holzschnitt ein Hochdruckverfahren, bei dem nur die stehengebliebenen Stellen wie bei einem Stempel eingefärbt werden und somit das Druckbild erzeugen. Der damalige Formschnneider fertigte deshalb mit scharfen Messern, Hohleisen und Geissfuss eine Druckform, indem er alles, was keine Druckfarbe erhalten sollte, wegschnitt und nur die Linien als sogenannte Stege erhöht stehen liess.

Für die vorliegende Facsimile-Karte wurde ein guterhaltener Druck der Geographia Universalis von 1540 verwendet. Das mit einer grossformatigen Kamera reproduzierte Kartenbild wurde seitenverkehrt, mittels Photoxylographie auf einen Druckstock aus Kirschbaumholz aufkopiert (Abb. 1).

Der ungarische Grafiker und Künstler Csaba Nagy schnitt die Karte nach herkömmlichen Techniken. Für die Kartennamen mussten Vertiefungen ausgehoben werden, in die dann die, mittels Stereotypie erstellten Kartennamen mit harzhaltigem Klebstoff eingesetzt wurden (Abb. 2).

Für den Druck der 500 Abzüge wurde nach verschiedenen Versuchen eine Zylinderpresse gewählt. Selbstverständlich wurden für diese Facsimilierung auch das hadernhaltige, alterungsbeständige Papier

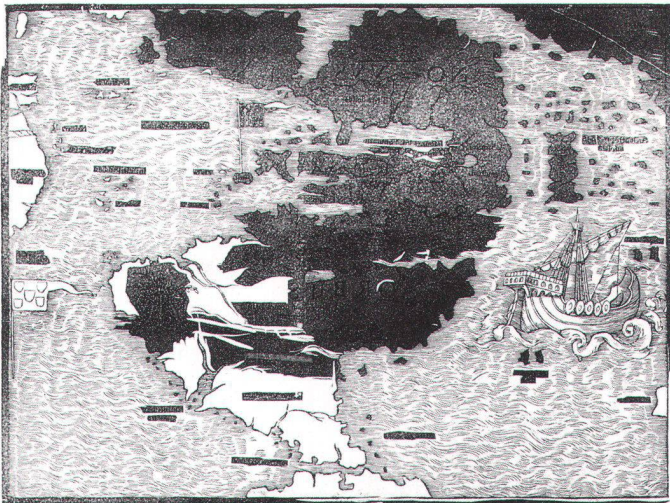


Abb. 1.
Druckstock aus Kirschbaumholz mit begunnenem Schnitt der Karte. Die schwarzen Stellen zeigen das mittels Photoxylographie aufkopierte, seitenverkehrte Kartenbild.



Abb. 2.
Fertiger Druckstock mit den eingesetzten, aus Bleilettern bestehenden Kartennamen.



NOVARVM INSV-

LARVM DESCRIPTIO. In finibus ferè est numerus nouarum insularum, que post annum Christi 1490. usque in hunc diem ab Hispanis sunt inuenta. Insigniores sunt, America, Cuba, Hispaniola, Francia, Terra Florida &c. America ab Americo inuente nomen est sortita, qui anno Christi 1497. ex mandato regis Castellie illam intrauit, appellaturque propter magnitudinem suam Nouus mundus. Et habet plures adiacentes insulas, nempe Pariana, Hispaniam, que & Offirra, Iamiam, que & Iamaica & Lamia, Cubam que & Fernandina, lucatanam, quam incolæ Eccampi uocant, Cozumellam, que & Sancte crucis, Ibellam. Spagnollam, in qua lignum Guaiacum inuenitur, cuius usus est contra morbum gallicum. Incolæ Americæ mares & feminae omnes nudi incedunt, uiuuntque in summa libertate, nullum habentes regem aut dominum. Nulla iura aut iustitiam seruant, nec parentes filios docent aut corripunt. Arcu & sagittis pugnant contra confines suos alienarum linguarum. Inueniunt enim in istis insulis multam & uariam linguarum. Domus eorum sunt constructæ instar campanarum firmiter ex magnis arboribus solidate, palmarum folijs desuper coniecte, aduersus uentos & tempestates tutissimæ. Diuitiarum eorum sunt uariarum colorum auium plumæ & calculi quos ex piscibus ossibus lapillisque uiridibus aut candidis faciunt, & ornata gratia ad genas uel aures suspendunt. Viuunt ex radicibus, fructibus, herbis & uarijs piscibus. Carent farre & omni grano. Communis pastus est, arborea quedam radix, quam cominuunt in farinam satis bonam. Carnibus non utuntur præterquam hominum. PARIAS sub tropico Cancris sita est. Et est prouincia illa multum amœna fructiferaque, maximis syluis plena, quæ omni tempore florent. Est & populosa & densa uarijs animalibus syluestribus, præsertim auiibus diuersorum colorum. In insula Ity nuncupata, homines nudi quoque incedunt, & corpora uarijs coloribus pingunt, uarijsque uolucrum pennis adornant. CANIBALI seu Canibales ultra equatorem habitantes, crudelissimi sunt homines, quippe qui uicinos homines captos abducunt, macerant & comedunt. Notandum hic, Americam ab alijs uocari Hispaniam, quam Christophorus Columbus anno Christi 1492. primus inuenit, & postea Americus quoque inuentam inuulit. Dominica insula, Dominica die reperta, & hinc sic denominata, inculta est, densis arboribus obducta. Insulam Canibalorum Hispani Guadalipeam, incolæ uero Grachanâ uocant. Insulam Sancte crucis incolæ uocant Ayay. In Hispaniola 23. turcularia referuntur erecta, quibus magna faccari copia extorquetur.

45



Abb. 3.
Lateinischer Originaltext der Kartenrückseite 45 aus der «Geographia Universalis» von Sebastian Münster, Basel 1540.

NOVAE INSULAE, XVII·NOVA TABVLA



Abb. 4. Amerika-Karte von Sebastian Münster, aus «Geographia Universalis», Basel 1540 (Faksimile). Bildformat 35 x 26 cm.

(im Atelier von *László Vincze*) und die Druckfarbe speziell hergestellt. Das sehr markante Wasserzeichen «Cartart» soll verhindern, dass die neugedruckten Karten mit den Originalen verwechselt werden. Auf der Kartenrückseite wurde der lateinische Originaltext mit der entsprechenden Seitenzahl 45 ebenfalls im Hochdruckverfahren beigelegt (Abb. 3).

Die einfarbigen Karten wurden im 16. Jahrhundert (und auch später), oftmals von Hand koloriert. Eine traditionelle, nach kartographischen Regeln aufgebaute Farbenfunktionalität kannte man damals noch nicht. Die Farben repräsentieren eher den individuellen Geschmack des Herstellers oder die Wünsche des Bestellers. Anhand von untersuchten Originaldrucken wurden die Facsimiles von *Enikő Török* mit wasserlöslichen Pigmentfarben zeitgetreu, für den heutigen Betrachter manchmal vielleicht fast zu grell, von Hand koloriert.

Weil es kaum möglich ist, mechanisch jedes kleinste Detail identisch zu kopieren, vermag diese Art von Faksimilierung wissenschaftlich vielleicht nicht vollumfänglich zu begeistern. Andererseits wird damit die ursprüngliche Technik erstmals originalgetreu nachvollzogen und weitervermittelt. Die Erhaltung eines Handwerkes, das ein Jahrhundert lang die einzige Möglichkeit zur Vervielfältigung von Karten bildete, ist aber gewiss ebenso wertvoll. Weitere Facsimiles sind übrigens geplant; als zweite Karte in der Serie «Atlas Collectus» wird 1993 die Weltkarte aus der Ptolemäus-Ausgabe 1482 von Ulm folgen.

Zsolt Török, Dr., Dept. of Cartography, Eötvös University, Ludovika 2, H-1083 Budapest, Ungarn

Die neue Münster Cartart Facsimiles sind in drei Ausgabeformen erhältlich (jedes Exemplar ist handnumeriert und zertifiziert):

Golden Edition (1–100):

mit Flächenkolorit, Amerika goldfarbig konturiert (nur für Abonnenten des «Atlas Collectus» Preis auf Anfrage

Columbus Edition (101–250): mit Flächenkolorit sFr. 350.–

Discovery Edition (251–500): schwarz/weiß sFr. 199.–

Kartenformat: 64 x 52 cm, Bildformat: 35 x 26 cm

Preise inklusive Versandkosten (in starker Kartenrolle)

Bestelladresse:

Qualitas Török, Koós K.9, H-9700 Szombathely, Ungarn

BESTELLSCHEIN

_____ Exemplare Discovery Edition sFr. 199.–

_____ Exemplare Columbus Edition sFr. 350.–

_____ Exemplare Golden Edition Preis auf Anfrage

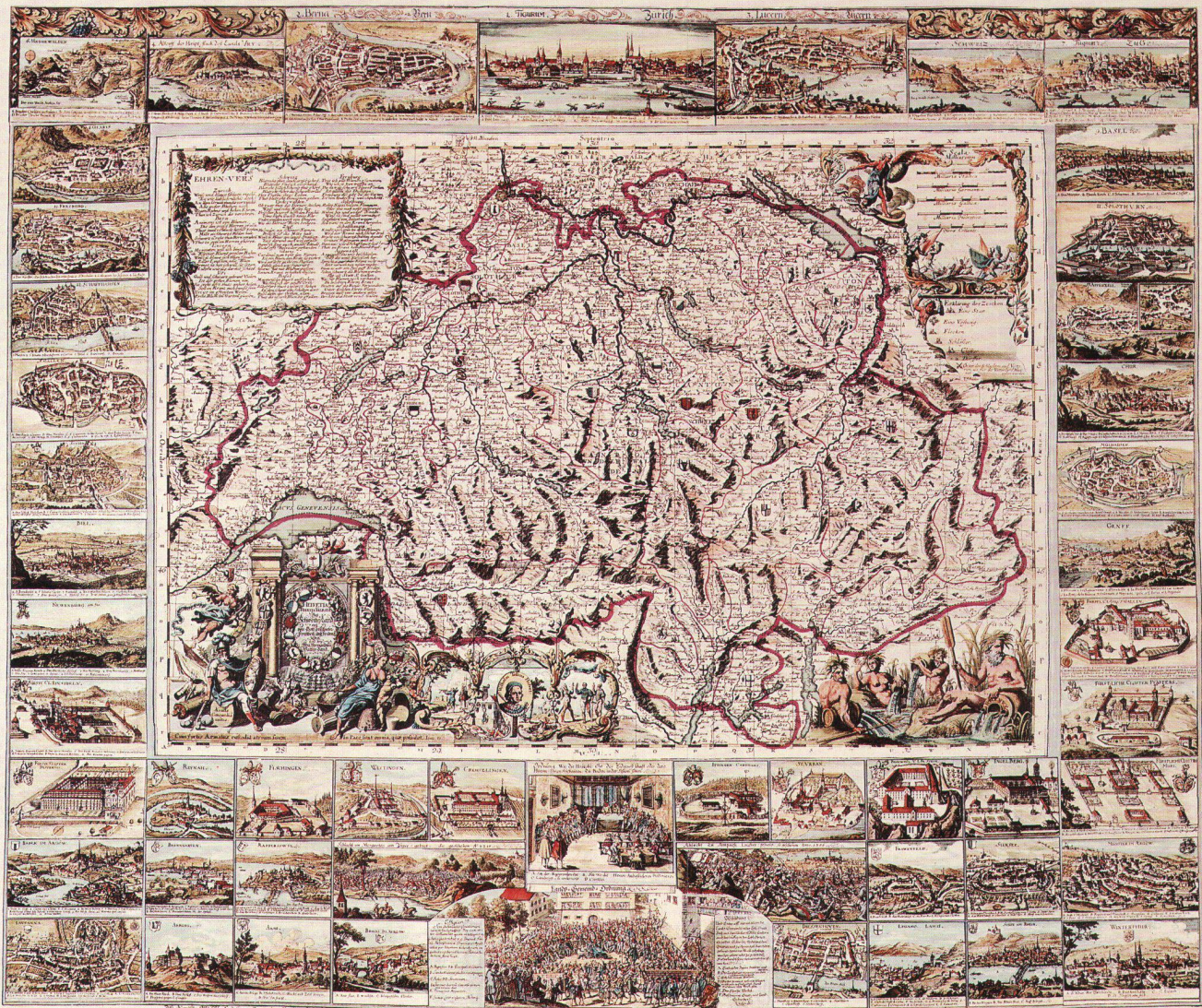
Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Datum _____

Unterschrift _____



**«Helvetia, Rhaetia, Vallesia.
Das Schweizerland, ein von Gott
gesegneter Freiheits- und Friedens
Sitz und der Mitverpündeten
Vatterland»**

*Schweizer Karte von Heinrich Ludwig Muoss,
1. Auflage 1698, Reprint 1976*

Das Werk von Heinrich Ludwig Muoss, das sich in der Geländedarstellung an die vom bekannten Schweizer Kartenschöpfer Hans Konrad Gyger (1592–1674) geschaffene Vorlage hält, war zu seiner Zeit die beste und am sorgfältigsten ausgearbeitete Schweizer Karte.

Die erste Ausgabe bestand lediglich aus dem Mittelteil der Karte. Aufgrund des ausserordentlichen Erfolges seiner Schöpfung liess H. L. Muoss für die zweite und die folgenden Auflagen vom Augsburger Kupferstecher J. G. Bodenehr einen breiten Kartenrand mit verschiedenen zeitgenössischen und historischen Abbildungen und Darstellungen schaffen. Dank ihrer attraktiven Aufmachung fand die Karte eine für jene Zeit ausserordentlich grosse Verbreitung. Heute zählt sie wegen ihrer dekorativen Ausgestaltung zu den gesuchtesten Raritäten schweizerischer Kartentechnik.

Schwarz-Konturen photographisch auf Zinkplatten übertragen.
Zehnfarbiges Kolorit von Hand lithographiert. In elf Druckgängen
auf 200 g/m² Büttens-Imitat gedruckt.

Papierformat: 84 x 73 cm, Bildformat: 74 x 62 cm

Gesamtauflage: 490 Exemplare (Nur noch wenige Restexemplare
verfügbar).

BESTELLSCHHEIN

Bitte senden Sie mir ____ Exemplare *Schweizer Karte von
H. L. Muoss* zum Preis von Fr. 275.–, inklusive Versandkosten

mit Rechnung Check liegt bei

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Einsenden an:

Edition «Zur Chatz», Haselstrasse 5, Postfach 1148, 5401 Baden,
Telefon 056/21 11 55, Fax 056/21 25 18

Die italienischen Nachzeichnungen der Schweizer Karte des Aegidius Tschudi, 1555-1598

Die von *Gilg Tschudi* (1505-1572) 1528 hergestellte Karte ist wohl die bekannteste unter den kartographischen Abbildungen der damaligen Schweiz. Sie wurde erstmals 1538 von *Sebastian Münster* in Basel herausgegeben und bildete nach den unvollständigen Karten verschiedener Ptolemäusausgaben die erste und wichtigste gedruckte Darstellung des gesamten Gebietes der XIII Orte, ihrer Verbündeten und ihrer Untertanen.

Die insgesamt vier, in bezug auf die Kupferplatten unterschiedlichen, direkten und indirekten italienischen Nachzeichnungen der ersten Ausgabe der Tschudi-Karte entstanden als Erstausgaben zwischen 1555 und 1567. Der Karteninhalt ist bei allen sehr ähnlich, klar und elegant gestochen, und die Kartuschen sind im nüchternen Renaissance-Stil gestaltet.

Die erste Kopie, gleichzeitig die erste Karte der Schweiz im Kupferstichverfahren, wurde 1555 durch *Salamanca* in Rom ausgeführt. Die drei weiteren wurden in Venedig nachgezeichnet. Dort beherrschten *Forlani*, *Zenoni* und die Familie *Bertelli* das gesamte Geschäft mit geographischen Karten, vom redaktionellen Entwurf über den Stich und den Druck bis zum Verkauf in eigenen Buchhandlungen, wobei enge Beziehungen mit den römischen Verlegern bestanden.

Im Gegensatz zu Salamancas Karte sind die drei Karten aus Venedig bedeutend seltener. Von der Karte *Luchinos* ist beispielsweise in den schweizerischen öffentlichen Sammlungen kein Exemplar vorhanden (Siehe Abbildung).

Die vier Karten sind typische Beispiele der damaligen Blütezeit, der europäisch führenden kartographischen Produktion Italiens. Sie sind meistens in den früheren, ab etwa 1565 hauptsächlich in Venedig zusammengesetzten Sammelbänden enthalten, welche unzutreffend Laferri-Atlanten genannt werden. Es sind von diesen, genauer als IATO (italian assembled-to-order atlas) zu bezeichnenden Bänden, über 60 Exemplare bekannt, welche alle einen voneinander abweichenden Karteninhalt aufweisen.

Franchino Giudicetti, Dr., dipl. Ing. ETH (Bern) hat in einer umfassenden Arbeit erstmals alle bekannten italienischen Nachzeichnungen der Schweizerkarte von Aegidius Tschudi zusammengetragen und beschrieben:

Nachzeichnungen 1555-1567: Salamanca, Forlani, Camocio, Zenoni, Luchino, Bertelli, Millo, Du Pérac, Buonsignori sowie Kopien bis 1598: De Jode, Magini und andere. Ein Diagramm zeigt den chronologischen Stammbaum der Karten. Es werden davon sieben abgebildet, darunter erstmals das einzige Exemplar der dritten Ausgabe der Tschudi-Karte von 1614.

Im Anhang findet sich zusätzlich eine Zusammenstellung der weiteren italienischen Karten der Schweiz bis 1800, eine ausführliche Bibliographie sowie je ein Verzeichnis der Kartenstandorte und der bisherigen Reproduktionen und Faksimilierungen.

Ausgabe von Luchino, 1566. Format 57 x 40 cm. Vincenzo Luchino war von 1544 bis 1568 ein bedeutender Verleger von geographischen Karten, in Rom und zeitweise auch in Venedig tätig.



Das deutschsprachige Heft im Format A4, 16 Seiten mit 7 einfarbigen Abbildungen und 1 Diagramm kostet sFr. 15.- (inkl. Versandkosten Schweiz).
Bezugsquelle: Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten